

Hinführung zum Evangelium Mt 14,13-21

2. August 2026, 18. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus hat als Adressat*innen Judenchristen im Blick und stellt die Frage nach der Identität Jesu in den Mittelpunkt seines Evangeliums. Er deutet Jesus im Licht des Alten Testaments, als den verheißenen Messias.

Die Perikope „Speisung der Fünftausend“ steht direkt nach der Hinrichtung Johannes des Täufers (Matthäus 14,3-12). Jesus zieht sich daraufhin zurück in die Stille, doch die Volksscharen folgen ihm in die „einsame Gegend“ (Vers 13). Dieser abgelegene Ort greift die alttestamentliche Wüstentypologie Israels auf: Wie einst das Volk Israel in der Wüste Not litt, zugleich aber durch das Manna Gottes rettende Nähe erfuhr, so begegnet Jesus den Hungrigen und Kranken mit tiefer Barmherzigkeit. Er zeigt sich hier als der verheißene Messias und neue Mose, der sein Volk in der Einöde versorgt (vgl. Exodus 16).

Als die Jünger die Menge aus Sorge vor dem drohenden Mangel in die Dörfer wegschicken wollen, fordert Jesus sie überraschend heraus: „Gebt ihr ihnen zu essen!“ (Vers 16). Sie sollen das Problem nicht nur benennen, sondern im Vertrauen auf ihn handeln. Damit durchbricht Jesus die menschliche Ressourcen-Logik und fordert die Jünger auf, nicht vor der Not zu kapitulieren. Fünf Brote und zwei Fische (Vers 17), nach menschlichem Maßstab viel zu wenig, werden in Jesu Händen zu überreichem Segen, zur Fülle. Er blickt zum Himmel, spricht den Lobpreis, bricht das Brot: Gesten, die schon auf die Eucharistie vorausweisen (Vers 19).

Dass schließlich alle essen und „satt werden“ (Vers 20), erfüllt die alttestamentliche Verheißung des gelobten Landes (vgl. Deuteronomium 8,10) und ist zugleich ein Bild für Gottes endzeitliches Festmahl der Fülle (vgl. Jesaja 25,6). Die zwölf Körbe voll übrig gebliebenen Brotes verdeutlichen symbolisch, dass Gottes Heil nicht nur knapp ausreicht. Außerdem spielen sie auf die zwölf Stämme Israels an: Das ganze Gottesvolk wird satt, überreich und in Fülle.

Roman J. Sillaber, MA BA – Leitung Katholische Jugend Diözese Innsbruck

Fragen zum Weiterdenken

- Wo erlebst du heute Situationen, in denen deine „fünf Brote und zwei Fische“ völlig unzureichend wirken?
- Was hindert dich daran, Jesus das Wenige, dass du hast, wirklich hinzulegen?
- Wie gehst du mit „Resten“ um? Mit dem, was Gott dir im Überfluss schenkt?